Kleine Geschichten aus der großen Welt

Vögel, welche Fische fressen.

Die Ausstellung „Oderwirtschaft und Oderfischerei", die zur Zeit in Breslau großem Interesse begegnet, zeigt u. a. eine Zusammenstellung fischfressender Vögel. Gerade in Schlesien mit seinen großen Teichflächen sind noch viele Vertreter der Vogelwelt anzutreffen, die sonst in Deutschland bereits vermißt werden. Wegen ihrer Größe sind hier an erster Stelle zu nennen die in Schlesien auf dem Durchzug auftretenden Adlerarten, Seeadler und Fischadler. Ebenfalls zu den seltneren Gästen gehört der Kormoran, ein Vogel, der in China zum Fischfang benutzt wird. Ebenfalls nur gelegentlich macht auf dem Durchzug finden sich einige große, mittlere und kleine Säger, die durch den gezähnten Rand ihres Schnabels besonders zum Festhalten der glatten Beute befähigt sind. Von häufigen fischfressenden Vögeln sind in Schlesien zu nennen die Rohrweihe, große und kleine Rohrdommel, Haubentaucher und Zwergtaucher. Dann seien noch die Lachmöwe, Flußseeschwalbe und Trauerseeschwalbe genannt, die sich in ihrem eleganten Fluge am Wasser tummeln. Schließlich ist nicht zu vergessen der kleine, wunderlichen gefärbte Eisvogel, der wegen seiner scheuen Lebensweise nicht häufig beobachtet wird. Der Schaden, der durch diese Vögel der Fischerei zugefügt werden kann, ist gelegentlich bei den großen Tieren, wie den Adlern, recht beträchtlich, besonders zur Zeit, wo sie Junge haben. Da sie jedoch zu den seltenen Gästen gehören, wird man sich an ihrem königlichen Anblick sicher nur freuen. Die übrigen fischfressenden Vögel richten gewiß auch Schaden an, deshalb ist jedoch noch keineswegs eine Vernichtung dieser immer seltener werdenden Vögel gerechtfertigt. Von den Möwen läßt sich z. B. feststellen, daß sie sich an Teichen in großen Scharen einfinden, wo Fischkrankheiten herrschen, und dort die schwachen und toten Fische verzehren. Sie können bei dieser Gelegenheit ein Art von Gesundheitspolizei ausüben; in einigen Fällen tragen sie allerdings zur Verbreitung der Krankheiten bei.

Durch Hartherzigkeit zum Mord getrieben?

Ein ehemaliger Eisenbahnbeamter Wiechmann, der sich durch kaufmännische Hilfsarbeit in Frankfurt a. M. zu ernähren suchte, hatte dort in der Bischofsheimer Straße von einem Kriegsbeschädigten, der als arbeitslosen bekannt ist, ein leeres Zimmer für 40 Mark gemietet. Der Vermieter, der selbst nur 18 Mark Miete zahlte, zeigte sich bei der Mietseintreibung sehr hart, obwohl er selbst schon seit Monaten keine Miete mehr abführte. Als Wiechman eine Mietsrate schuldig blieb, sperrte der Vermieter Gas und Wasser ab. Die Familie Wiechmanns, Frau und drei Kinder, kamen nun in größte Not. Wiechmann behauptet, beim Wohlfahrtsamt, bei Verwandten und Bekannten vergebens um Hilfe gebeten zu haben. Vor einigen Tagen fand man Frau Wiechmann und drei Kinder erhängt. Wiechmann war verschwunden. Am Sonnabend wurde er bei dem Versuch, auf der pfälzischen Grenzstation Schweigen unter falschem Namen die französische Grenze zu überschreiten, erkannt und verhaftet. Er hatte noch einige Mark bei sich, hat also wohl nicht ohne Barbesitz die schreckliche Tat begangen. Der Untersuchung bleibt es vorbehalten, festzustellen, ob er sich von seiner Familie als einer Last befreien wollte, oder ob es wahr ist, was er behauptet, daß er die Tat im Einvernehmen und auf Verlangen seiner Frau begangen hat. Diese Familienkatastrophe hat in Frankfurt a. M. die Gewissen aufgerüttelt. Es fanden große öffentliche Versammlungen statt, in denen für die Organisierung der „Nachbarhilfe" geworben wurde. Diese bestand schon in einigen Teilen Frankfurts und konnte viel Not und Verzweiflung lindern.

Gaukelei oder Betrug.

Wegen Gaukelei hat vor einiger Zeit das Amtsgericht Lahr die „Hellseher" Gebrüder Seiler in Oeitersheim (Baden) zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Jetzt hat das Oberlandesgericht Karlsruhe die Anwendung des Gaukeleiparagraphen für einen Rechtsirrtum erklärt und das Urteil aufgehoben. Der Freispruch erfolgt unter dem Vorbehalt der Möglichkeit eines Verfahrens wegen Betrug.

Ein Polizeiskandal.

Im Katholischen Vereinshaus von Essen-Borbeck feierte am letzten Sonnabend eine Borbecker Firma ein Jubiläum. In vorgerückter Stunde verlangte eine Polizeistreife, bestehend aus zwei Wachtmeistern, Einlaß und forderte Bier. Da dies verweigert wurde, schlug der eine Beamte den Wirt mit einem Gummiknüppel nieder und warf den zu Hilfe eilenden Kellner so zu Boden, daß er bewußtlos liegen blieb. Mit der Drohung, zu schießen, falls sich jemand einmische, zog dann die Streife ab, kam aber in späterer Stunde nochmals wieder um erneut die Wirtsleute mit dem Revolver zu bedrohen. Selbstverständlich hat die vorgesetzte Behörde die Beamten sofort diszipliniert. Der Fall beweist aber, daß die Polizei nicht vorsichtig genug mit der Auswahl ihrer Leute sein kann.

Wichtigtuereien einer Zigeunerin.

Für die Kritiklosigkeit eines Teiles der Presse spricht die Reklame, die man in gewissen schlesischen Zeitungen jetzt für die Wahrsagerei einer Handliniendeuterin in Beuthen macht. Die „Ostdeutsche Morgenpost" widmet dieser Zigeunerin, die aus Indien stammen soll, zwei volle Spalten und erzählt, in wie vielen Fällen sie Zukünftiges vorausgesagt habe. Die Zigeunerin hat sich die Freundschaft des Blattes durch eine Reihe von Voraussagen erworben, die für oberschlesische Ohren angenehm zu hören sind, so, daß Ostoberschlesien im Jahre 1929 von Polen an Deutschland auf friedlichem Wege zurückgegeben werde, nachdem Deutschland vorher mit Rußland — nach dem Sturze der Sowjets — ein Bündnis geschlossen habe. Man hat von politisierenden Kartenlegerinnen ja schon öfter Prophezeiungen gehört, die ihrem Geschäft sehr dienlich waren, aber sonst mit der späteren Entwicklung nicht übereinstimmten. Auch die Beuthener Pythia soll sich über den Zulauf aus politischen Kreisen nicht beklagen können. Im übrigen werden ihre Voraussagen auf die Zukunft keinen Einfluß haben. Der Presse steht es jedenfalls schlecht an, die Geschäfte einer Kartenlegerin zu besorgen.

Ein vornehmer Taschendieb.

Monatelang trieb in den Cafés und Gastwirtschaften in Essen ein geheimnisvoller Taschendieb sein Unwesen, der planmäßig die an den Garderobenständern aufgehängten Mäntel durchsuchte und plünderte. Nach scharfen Beobachtungen ertappte man schließlich im Café Königshof den Dieb. Es war der 30 Jahre alte Kaufmann Kurt Grotmanger, der eine angesehene und gut bezahlte Stellung bei einer größeren Essener Firma bekleidete. Er ist der Sohn sehr wohlhabender und angesehener Eltern in Köln, hat als Offizier den Feldzug mitgemacht und sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse und andere Ehrenzeichen erworben. Außer seinem Gehalt bezog er dauernd erhebliche Geldzuschüsse von seinen Eltern. Bei dem üppigen Leben, das er führte, kam er trotzdem nicht aus und suchte sich Nebenverdienst als Taschendieb. Da er stets in den Lokalen, in denen er sein Unwesen trieb, und in denen er zum Teil ständig verkehrte, sehr vornehm auftrat, fiel natürlich auf ihn kein Verdacht. Das Gericht verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis.

Franz Wieber, Ehrenbürger.

Eine, für einen Mann aus dem Arbeiterstande seltene Ehrung hat die Stadt Duisburg dem Führer der christlichen Metallarbeiter, dem Abgeordneten Franz Wieber, bereitet, indem sie ihn zum Ehrenbürger ernannte.

Ein Zentrumsveteran 101 Jahre alt.

Am 26. März vollendete in Castrop-Rauxel der Landwirt Anton Linkamp das 101. Lebensjahr. Er ist 1827 in Hüsten, Kreis Arnsberg, geboren. Seit 18 Jahren wohnt er in Castrop bei seiner Tochter, einer im Ruhestand lebenden Konrektorin. In seiner Geburtsstadt heiratete Linkamp im Jahre 1862. Aus seiner sehr glücklichen Ehe gingen 7 Kinder hervor, 3 Söhne und 4 Töchter. Der Greis ist körperlich eigentlich noch rüstig. Nur mit dem Sehen und Hören ist es nicht so gut. Er läßt sich täglich die Zeitung vorlesen. Dem Jubilar, einem echten Zentrumsmann, wurden viele Glückwünsche entboten.

Der Schwindler im Bischofspalais.

Kürzlich meldete sich im bischöflichen Palais in Münster ein älterer Mann, der sich Schneider Johann Ohens aus Gescher (Kreis Coesfeld) nannte und ersuchte um eine Audienz beim Bischof. Er erzählte dem Diener, man habe ihm in der Bahn seinen Mantel und einen Barbetrag von 35 R.-M. gestohlen, er wolle gern 3 R.-M. haben, um nach Gescher zurückfahren zu können. Darauf gab der Diener dem treuherzig dreinschauenden Menschen das Geld. Beim Verlassen des Palais sah ein Kriminalbeamter den Mann. Da er ihn als einen wegen Schwindeleien mehrere Dutzend Male vorbestraften Mensch erkannte, nahm er mit in das Bischöfliche Palais, um zu hören, was er dort gewollt habe. Dabei ergab sich, daß Ohens noch 5 R.-M. Bargeld in der Tasche hatte. Das Schöffengericht verurteilte ihn mit Rücksicht auf die Unverschämtheit des alten Betrügers zu einem Jahre Gefängnis.

Aufklärung eines polnischen Mordes in Oberschlesien.

Auf einem Gut in Großottersleben (Bez. Halle) wurde der 27jährige Pole Hieronymus Ochutta verhaftet, der vor zehn Jahren beim Korfanty-Aufstand in der Gegend von Oppeln aus dem Hinterhalt zwei Angehörige des deutschen Grenzschutzes niederschoß und sich seitdem unter falschem Namen in Deutschland herumtrieb. Ochutta kam vor einem Jahre als Saisonarbeiter zu dem Gutsbesitzer in Großottersleben, hier fühlte er sich sicher und blieb dort. Als jetzt polnische Saisonarbeiter nach dem Gut kamen, erkannte ihn einer, der um den heimtückischen Mord wußte und erstattete Anzeige. Ochutta gestand das Verbrechen ein.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Gerhard Desczyk, Dresden; für den sächsischen Teil und das Feuilleton: Dr. Max Domsch, Dresden; für Anzeigen: Artur Lenz, Dresden.

Ein herzliches „Vergelts Gott"

allen von nah und fern, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Entschlafenen, Frau

Rosel Elisabeth Mouton

geb. Wetzel

ihre liebevolle Teilnahme durch Wort und Schrift, reichen Blumenschmuck und letztes Geleit bewiesen haben.

Freiberg, den 28. März 1928

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Felix Mouton und Kinder

nebst Angehörigen

Hüte, Mützen

jeder Art gut und billig

Spez. St. Benno-Mützen

Heinr. Padberg

Dresden-N. 6, Louisenstraße 70. Fernruf 57029

Eckh. Mart.-Luther-Str. Straßenb. 5, 7, 9, 11, 13, 14

Grabdenkmäler

in allen **Steinarten,** sowie

Erneuerungen alter Anlagen

Gebrüder Ziegler, Bildhauer

Fernruf 27542 **DRESDEN-A.** Friedrichstr. 64

Fernspr. 19398

H. Starke & Sohn

Dresden-Friedrichstadt

Freiberger Straße 32

Kohlen – Koks Briketts

Fabriklager! Reform-, Metallbetten u. Kinderbetten

in Weißlack u. Kupfer, Diwan, Federn u. alles was zum Schlafzimm. gehört, reell solid u. billigst in riesiger Auswahl bei erl. Zahlungserleichterung im bekannten Spezialgeschäft „Dresdenia". Neustädter Markt 1 und Moritzstraße 27 Ruf Nr. 55510

Jetzt ist die richtige Zeit zur Frühjahrskur, jetzt bestelle man

Pfunds Yoghurt

der immer der begehrteste ist, da nach **orientalischer Art** hergestellt. Er wird **gegessen,** nicht getrunken; der Orient, woher er stammt, kennt das nicht anders.

Man bestelle bitte!

50 Läden 50 Ausfahrer

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund G.m.b.H.

Bautzner Straße 79/81, Fernruf 52321

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:

Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit

Hilfe finden auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft dutzende von Remedien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: «Es ist nicht alles Gold, was glänzt». Mit Recht bringt deshalb das Publikum **nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen,** die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. **Mein Spezialmittel** ist **frei von Giften** und hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen.

Aus meinen zahlreichen Anerkennungsschreiben lesen wir beispielsweise: Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch **alle Schmerzen beseitigt hat,** trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen.

Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige, meist zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig.

Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.

Preis Rm. 6 —. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke. Prospekte kostenlos

W. Stannius, Hamburg (A. 293) Gr. Bleichen 31

(Kaufmannshaus)

Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

Katholisches Casino zu Dresden

Sonntag, den 1. April 1928

abends 20 Uhr

im kleinen Saale des **Palmengarten,** Pirnaische Straße

Vortrag über:

Im Wunderlande Indien

(60 Lichtbilder) Redner: Direktor **Richard Dünnebier**

Um zahlreichen Besuch (Gäste herzlich willkommen) bittet

Der Gesamtvorstand.

Voranzeige: **Sonntag, 15. April 1928,** im großen Saal des Palmengarten: **Frühlingsfest mit Ball**

Visitenkarten

liefert geschmackvoll u. schnell GERMANIA A.-G., Polierstr. 17

Musterbuch liegt i. d. Geschäftsstelle aus

Dresdner Theater

Opernhaus

Donnerstag
Anrechtsreihe A
Die Entführung aus dem Serail (½8)

Freitag
Anrechtsreihe A
Der Troubadour (½8)

Schauspielhaus

Donnerstag
Außer Anrecht
Intermezzo (½8)

Freitag
Anrechtsreihe A
Toboggan (½8)

Albert-Theater

Donnerstag
Einziges Auftreten
Mary Wigman (8)
und ihrer Tanzgruppe mit teilweise neuen Tänzen

Freitag
Liselott von der Pfalz (½8)
B.-V.-V. Gr. 1: 3701—3775 und 201—400

Die Komödie

Donnerstag
Pioniere in Ingolstadt (¾8)
B.-V.-V. Gr. 1: 5276—5325
Abonnement D 8

Freitag
Die Tochter ihres Sohnes (¾8)
(Erstaufführung)
B.-V.-V. Gr. 1: 5326—5375
Abonnement E 8

Residenz-Theater

Heute und folgende Tage
Drei arme kleine Mädels (½9)

Central-Theater

Heute und folgende Tage
Affichen (8)

Städt. Planetarium

Dresden-A., Stübel-Allee 2

Täglich 4 Uhr
Der Sterne Jahreslauf

Täglich ½6 Uhr
Der Himmel ferner Länder

„Barberina"

Dresden

Prager — Reitbahnstraße

Täglich

nachmittags und abends

Tanz und Cabaret

4 und 8 Uhr

Fernsprecher 22861, 23774